



Der Chor der Grundschule sorgte mit Jubiläumsliedern für Stimmung

Foto: Ricci

Langer Weg in die Moderne

Festakt zum Standortjubiläum der Grundschule

Scheeßel (ari). Wo fängt man an? Neugierig lauschten die Zuhörer in der voll besetzten Aula der Festrede von Karsten Frick, der anlässlich des 100-jährigen Standortjubiläums des Scheeßeler Grundschulgebäudes das Wagnis auf

heidnischer Tradition statt auf christliche Dogmen setzende gymnasiale Bildung“. Von diesem Standpunkt bis zum heutigen Motto der aufgeklärten Grundschule („starke Schule - starke Kinder“) war es ein weiter Weg.

Frick erinnerte an den Nachfolger Lemmermanns, Klaus Borchert, der sich preußischen Erziehungsidealen verpflichtet sah und die Trennung zwischen Schule und Kirche vorantrieb. Er beschreibt ihn als kaisertreuen und der Weimarer Demokratie gegenüber skeptisch eingestellten Pädagogen. Die Machtübernahme durch die Nazis 1933 habe Borchers begrüßt. So verlief die mühsame Entwicklung hin zu modernen Bildungsidealen durchaus nicht ohne Brüche.

Und doch kam die Grundschule an in der neuen Zeit, schaffte immer wieder die Häutung und wagte Erneuerung. Lemmermann hatte im Revolutionsjahr 1918 noch ängstlich in die Schulchronik geschrieben: „Umsturz, auch auf dem Gebiet der Schule! Experimente!!!“

„Lemmermanns Welt zerbrach“, konstatiert Frick trocken. Viele Reformen später und angesichts der Einführung jahrgangsgemischter Eingangsklassen ab dem kommenden Schuljahr lautet sein Fazit: „Müsste ich ein Adjektiv für die Schule finden, so wählte ich innovativ.“

Schulleiter Uwe Wahlers gab in seiner Ansprache bekannt, dass sich nun doch alle fünf neu einzurichtenden ersten Klassen am jahrgangsgemischten Unterricht, der Erst- und Zweitklässler gemeinsam beschult, beteiligen werden. Er dankte dem anfangs teils skeptischen Kollegium für die letztendliche Unterstützung der Reform.

Ebenfalls lobende Worte fand der Pädagoge für den Schulförderverein und nicht zuletzt die Schüler selbst: Alle hätten anlässlich des Standortjubiläums großes Engagement gezeigt. Zeugnis davon legen etwa die im Schulsekretariat erhältliche Jubiläumskronik ab und das mit viel Eigenarbeit entstandene Kunstwerk, das einem Haufen Buntstiften nachempfunden ist und vor dem Haupteingang bewundert werden kann.

Bürgermeisterin Käthe Dittmer-Scheele überreichte Wahlers symbolisch eine Schultüte, die sie zuvor von überwundenen Gegenständen wie einem Rohrstock befreite. Dezernent Ulrich Detling überbrachte Glückwünsche der Landesschulbehörde, lobte die internationalen Kontakte der Scheeßeler Grundschule und mahnte eine engere Kooperation mit der Grundschule Hetzwege an.

Auch weitgereiste Gäste, von der holländischen Partnerschule sowie aus Polen und Estland fanden sich an der Beeke zum Feiern ein. Die estnische Schülerin Killu Marie Kell bereicherte das kulturelle Rahmenprogramm um ein selbstkomponiertes Klavierstück. Es fügte sich ein in einen stimmigen Darbietungsreigen, den das Schulorchester unter der Leitung von Erika Mlayah-Petersdorf und die Violinen-AG unter der Leitung von Freddy Schmidt setzten.

Am Abend stieg im Scheeßeler Hof ein Festball. Nächste Jubiläumsaktion ist ein Vortrag des renommierten Erziehungswissenschaftlers und Buchautors Dr. Jan Uwe Rogge. Er spricht am Samstag, 25. Juni, ab 20 Uhr in der Aula der Grundschule Scheeßel. Karten gibt's im Schulsekretariat.

FOTOGALERIE



im Internet

www.scheesseler-anzeiger.de

sich nahm, so etwas wie einen geschichtlichen Überblick zu präsentieren. Als ehemaliger Schüler der Grundschule, zweifacher Vater, Lehrer des Gymnasiums Eichenschule und Ehemann einer Grundschullehrerin standen ihm viele Perspektiven zur Verfügung.

Frick legte den Schwerpunkt seiner lebendig vorgebrachten Ausführungen auf den Wandel erzieherischer Wertvorstellungen, der der Schule immer wieder, bis zum heutigen Tage, Veränderungen beschere. Als vor 100 Jahren Schulleiter Friedrich Lemmermann die Richtung vorgab, hieß das große Ziel, Kinder Demut zu lehren. Frick schaute sich die Dokumente an, die von der Einweihungsfeier im Jahre 1911 übrig geblieben sind und entdeckte in ihnen viel nationales Pathos und protestantische Überheblichkeit.

Der Festredner anno 2011 zitierte aus der Rede seines Vorgängers, des Scheeßeler Pastors Willenbrock, der zum Einzug ins neue Gebäude vor fast genau 100 Jahren festhielt, dass „das laizistische Schulsystem Frankreichs für Scheeßeler Schüler genauso abzulehnen ist wie das international und romtreu organisierte katholische Schulwesen oder die auf wissenschaftliche Erkenntnisse und auf antiker,